

Pressemitteilung

Berlin, 21. Juni 2021

Zentralasien auf dem Weg aus der Corona-Krise

- **Geschäftslage deutscher Unternehmen in Kasachstan und Usbekistan entspannt sich merklich**
- **Unternehmen schauen deutlich positiver in die Zukunft**
- **Wachstumsbranchen sind vor allem die Bau- und Ernährungswirtschaft und der Gesundheitssektor**
- **Bedeutung grüner Technologien nimmt zu**

Zentralasien lässt die negativen Auswirkungen der Corona-Krise zunehmend hinter sich: Im zweiten Pandemiejahr hat sich die Geschäftslage der deutschen Unternehmen in Kasachstan und Usbekistan deutlich stabilisiert. Dies ist ein Ergebnis einer aktuellen Umfrage unter deutschen Unternehmen in Kasachstan und Usbekistan, die von der Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien und dem Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft durchgeführt wurde. Damit bestätigt sich auch in dieser Umfrage der positive Trend, der bereits im AHK World Business Outlook 2020 beobachtet werden konnte.

Rund die Hälfte der 57 befragten Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage mit gut (49 Prozent) – dies sind doppelt so viele wie im Vorjahr. Nur 3,5 Prozent bezeichnen ihre Lage als schlecht – vor Jahresfrist waren es vier Mal so viele (13 Prozent). „Damit zeigt sich, dass die Wirtschaft in den zwei größten Staaten Zentralasiens wieder Tritt gefasst hat und die Corona-Krise jetzt hinter sich lässt“, kommentierte der Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Michael Harms die Umfrageergebnisse in einer Online-Pressekonferenz. „Wenn die Regierungen von Kasachstan und Usbekistan die angekündigten Reformen entschlossen umsetzen, wird sich der Wachstumstrend weiter beschleunigen.“

Auch die Erwartungen der Unternehmen an die Konjunkturentwicklung haben sich deutlich aufgehellt. Jedes zweite Unternehmen rechnet für die nächsten zwölf Monate mit einer stabilen Ertragslage. Auf fast 40 Prozent stieg der Anteil der Betriebe, die von einer Verbesserung ihrer geschäftlichen Lage ausgehen. 2020 lag dieser Wert nur bei 22 Prozent. Nur noch neun Prozent der Unternehmen erwarten eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Vor Jahresfrist waren es noch 51 Prozent.

„Sowohl Kasachstan als auch Usbekistan haben das Jahr 2020 wirtschaftlich besser überstanden, als es zu Beginn der Pandemie im Frühjahr noch befürchtet wurde. Der BIP-Rückgang fiel in Kasachstan mit 2,6 Prozent moderat aus, in Usbekistan konnte sogar ein Wachstum von 1,6 Prozent verzeichnet werden. Die Prognosen für 2021 sind für beide Länder ermutigend. Die seit dem Frühjahr laufenden Impfkampagnen in Kasachstan und Usbekistan und damit verbunden Lockerungen der Corona-Maßnahmen auf der einen und die anziehende Nachfrage aus dem Ausland, vor allem auch aus China, auf der anderen Seite, lassen die Unternehmen zuversichtlich in die Zukunft blicken“, so Hovsep Voskanyan, Delegierter der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien.

Größere Investitionsneigung in Kasachstan

Insgesamt ist die Stimmung der Unternehmen in Kasachstan etwas besser als in Usbekistan, dafür ist die Investitionsneigung dort etwas größer: 45 Prozent der befragten Unternehmen in Kasachstan rechnen laut Umfrage mit einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäftslage, in Usbekistan sind es 30 Prozent. Auf dem noch etwas weniger erschlossenen usbekischen Markt wollen 30 Prozent der befragten Unternehmen in nächster Zeit mehr investieren. 50 Prozent investieren auf einem stabilen Niveau, 19 Prozent wollen ihre Investitionen kürzen. In Kasachstan ist die Verteilung etwas gleichmäßiger: 32 Prozent der Unternehmen wollen mehr, 35,5 Prozent auf stabilem Niveau investieren, 25 Prozent planen eine Reduzierung und 6,5 Prozent wollen keinerlei neue Investitionen tätigen.

Die Beschäftigungsaussichten bei den befragten Unternehmen haben sich stabilisiert: Nur noch 14 Prozent der Betriebe erwarten in den kommenden zwölf Monaten Personalabbau, knapp zehn Prozent weniger als vor einem Jahr. Der Anteil an Unternehmen, die Personal einstellen wollen, verdoppelte sich im Vergleich zu Frühjahr 2020 auf 23 Prozent.

„Bereits im Rahmen der Umfrage vor einem Jahr im Frühjahr 2020, während der umfassenden Shutdowns zu Beginn der Pandemie, als es keine zeitliche Perspektive einer erneuten Entspannung gab, hat die große Mehrheit der deutschen Unternehmen in der Region keine Kürzungen bei der Belegschaft geplant und sich damit deutlich von der allgemeinen Marktentwicklung abgesetzt. Ein klarer Hinweis darauf, dass die deutschen Unternehmen sich in den zentralasiatischen Märkten langfristig engagieren und sich durch Rückschläge nicht entmutigen lassen. In den Ergebnissen der diesjährigen Umfrage setzt sich dieser positive Trend verstärkt fort“, kommentierte Hovsep Voskanyan.

Keine schnelle Überwindung der Corona-Folgen erwartet

Mit einer zügigen Überwindung der Corona-Folgen rechnet allerdings nur eine Minderheit der befragten Unternehmen. Ein Fünftel der Unternehmen in Kasachstan erwartet eine völlige Normalisierung der Corona-Lage noch in diesem Jahr. Jedes zweite Unternehmen erwartet dies erst im kommenden Jahr. Ein Drittel der Unternehmen rechnet damit in unmittelbarer Zukunft nicht. Ähnlich sieht es in Usbekistan aus. Auch dort rechnet fast die Hälfte der befragten Unternehmen erst für das kommende Jahr mit einer Normalisierung. Und rund ein Drittel der Unternehmen ist der Meinung, dass für eine wirtschaftliche Normalisierung noch mehr Zeit ins Land gehen wird.

Bei der Frage nach den noch bestehenden Belastungen durch die Corona-Pandemie stechen insbesondere die Reiseeinschränkungen (75 Prozent), anhaltende Absagen von Messen und Veranstaltungen (49 Prozent) sowie Investitionsaufschub oder -verzicht (37 Prozent) hervor. Als wichtigste Wachstumsbranchen in beiden Ländern werden die Bauwirtschaft, die Land- und Ernährungswirtschaft sowie der Gesundheitssektor gesehen. Auch die Bedeutung der grünen Technologien für die Aktivitäten deutscher Unternehmen in Zentralasien wächst. Dies ist auch eine Folge des Green Deals der EU. „Zentralasien hat ein enormes Potenzial bei der Produktion von Sonnen- und Windenergie. Die Region sollte daher bei den Klimaschutzplänen der EU eine viel größere Rolle spielen. Auch hier gilt es, gemeinsame Projekte stärker voranzutreiben, nachhaltige Zukunftstechnologien gemeinsam mit der Region zu entwickeln und die Konnektivität mit der EU zu verbessern“, betonte Harms.

Hinweis:

Die vollständige Auswertung der Umfrage ist dieser Pressemitteilung angefügt und steht zudem als Download auf der Seite www.ost-ausschuss.de oder <https://zentralasien.ahk.de> zur Verfügung.

Über den Ost-Ausschuss:

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. (gegründet 1952) fördert die deutsche Wirtschaft in den 29 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas, des Südkaukasus und Zentralasiens. Der deutsche Osthandel steht insgesamt für rund ein Fünftel des gesamten deutschen Außenhandels und ist damit bedeutender als der Handel mit den USA und China zusammen. Der Ost-Ausschuss hat über 300 Mitgliedsunternehmen und -verbände und wird von sechs Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft – BDI, BGA, Bankenverband, DIHK, GDV und ZDH - getragen.

Über die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien:

Die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien ist Teil des weltweiten und 92 Länder umfassenden AHK-Netzes und vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft gegenüber wichtigen politischen und wirtschaftlichen Akteuren der Gastländer, adressiert Belange, Wünsche und Ideen deutscher Unternehmen an Ministerien, Branchenverbände oder Industrie- und Handelskammern vor Ort.

Das Team der Delegation unterstützt mit seinem Standortwissen, sprachlichen und kulturellen Kompetenzen die deutschen Unternehmen, sowie wirtschaftliche Partner in Deutschland und Zentralasien.

Presse-Kontakt:**Christian Himmighoffen**

Leiter Presse und Kommunikation

T. +49 30 206167 122

E-Mail: c.himmighoffen@oa-ev.de

Presse-Kontakt:**Frau Batima Mambetalina**

PR-Managerin

T. +7 727 3561061

E-Mail: Batima.mambetalina@ahk-za.kz